

Erscheint jeden
Sonnabend.
Zu beziehen durch
die Expedition.
Preis pränume-
rando jährlich
6000 Reis, viertel-
jährlich 1500 Reis;
Eine einzelne Nr.
160 Reis.

Colonie-Zeitung

und Anzeiger für

Dona Francisca und Blumenau.

Anzeigen werden
berechnet mit 180
Reis für die durch-
gehende, 120 Reis
für die 2spaltige,
60 Reis für die
1spalt. Corpuzzeile
oder deren Raum.
Artikel gemeinnützi-
gen Inhalts finden
gratis Aufnahme.

Verantwortlicher Herausgeber: D. Dörffel, zu Joinville.

Expedition der Colonie-Zeitung: in Joinville: J. S. Auler. Bei den Agenten: in Blumenau: Victor Gärtner; — Itajahy: F. Brandt; — Sta. Catharina: Ferdinand Hackradt; — Porto Alegre: Emil Wiedemann; — Curitiba: A. Stellfeld; — Petropolis: J. G. P. Jacoby; — Rio de Janeiro: Adolph Bartels, R. d. Quitanda 129; — Santos: S. Beyrodt, Preis 6\$500 Reis jährlich; — in Hamburg: Robert Kittler, Bergstraße 25, Preis 5 Thlr. jährlich.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Die Opposition des Kronprinzen von Preußen gegen den König erregt jetzt mehr Aufsehen, als im Anfange. Man faßte bisher vielfach das Verhalten des Kronprinzen nur als ein absichtliches Manöver auf, damit für jeden Fall der Thronfolger möglich bleibe. Aber der neulich, auf ausdrücklichen Wunsch des Kronprinzen veröffentlichte Briefwechsel zwischen ihm und dem Könige zeigt, daß der Kronprinz entschieden gegen das jegige Getriebe sich ausgesprochen hat. Vor seiner Abreise zur Inspection der Truppen in der Provinz Preußen schrieb der Kronprinz dem Könige folgendes: „Aeußerungen, die Du gegen mich gethan, zwingen mich, Dir meine Ansicht offen auszusprechen. Bei Entlassung des Ministeriums Auerwald sagtest Du zu mir, ich sei liberaler, als Du, und habe jetzt Gelegenheit, die Rolle eines Thronfolgers zu spielen und Deiner Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. Damals versprach ich Dir, zu schweigen und keine Opposition zu machen. Ich will mein Versprechen halten, nur gegen Dich fühle ich mich verpflichtet, zu reden. Ich stehe Dich an, mein theurer Vater, das Gesetz nicht auf dem Wege, den Du mir andeutest, zu beeinträchtigen. Niemand ist inniger überzeugt, als ich, wie heilig Dir ein Eid ist. Aber der Fürst kommt seinen Beamten gegenüber in schwierige Lagen. Bei ihrer juristischen Interpretationskunst wissen sie die Unverfänglichkeit und Nothwendigkeit ihrer Maßregeln so vorzustellen, daß sie den Fürsten von einem Schritte zum andern, auf einen ganz andern Weg bringen, als er gehen wollte.“ Der König antwortete: „Du sagst, Du habest mir nicht Opposition machen wollen. Du mußt nicht vorsichtig gewesen sein; denn es sind oppositionelle Reden in die Oeffentlichkeit gedrungen. Du hast jetzt Gelegenheit, es wieder gut zu machen durch entschiedene Aeußerungen im entgegengesetzten Sinne, durch Zurücksetzen der Fortschrittler, Auszeichnen der Conservativen. Die Verordnung vom 1. Juni ist streng nach §. 63, sie wird dem Landtage vorgelegt werden. Ein Gesetz der Art vorzulegen, hätte schon das vorige Ministerium die Pflicht gehabt; denn nur unter dieser Bedingung hatte ich dem Gesetz über Interpretation der Gewerbeordnung zugestimmt.“ Am 3. Juni folgte eine Verwahrung des Kronprinzen, an Bismark gerichtet, zur Mittheilung an das Staatsministerium, des Inhalts: er halte das Vorgehen gegen die Presse für ungeseglich und nachtheilig für den Staat und sein Haus; er erkläre, daß dieser Schritt ohne sein Wissen und Wollen erfolgt sei, und er verwahre sich gegen alle Folgerungen, welche man wegen seiner Stellung zum Staatsministerium machen könne. Am 4. schrieb der Prinz wieder an den König, indem er besonders die Umgehung der Verfassung durch Nichtvorlage an den Landtag hervorhob. Am 5. hielt er in Danzig die bekannte Rede. Hierauf verweist der König brieflich dem Kronprinzen die danziger Rede auf's entschiedenste, verlangt, daß sie berichtigt werde, wenn sie in den Zeitungen unrichtig wiedergegeben sein sollte, und verpflichtete den Sohn, keine solche Aeußerung mehr zu thun. Sollte dies doch geschehn, so werde er nach Berlin abberufen werden, wo dann bestimmt werden solle, ob er seine

Commandostellen noch behalten könne. — Der König war anfangs für strenge Maßregeln, ebenso das Ministerium, das sich dann besann und zur Milde rieth. Der Kronprinz antwortete: „Meine Worte waren nicht unüberlegt; ich war schon längst meinem Gewissen und meiner Stellung schuldig, mich zu der Meinung zu bekennen, deren Wahrheit ich täglich deutlicher fühle. Nur die Hoffnung, vielleicht doch den Widerspruch gegen Dich vermeiden zu können, beschwichtigte meine innere Stimme. Nun aber hat das Ministerium, mich völlig ignorirend, Beschlüsse gefaßt, die meine und meiner Kinder Zukunft gefährden. Ich werde mit demselben Muth für meine Ueberzeugung einstehen, wie Du für die Deinige. Ich kann deshalb nichts zurücknehmen, werde aber schweigen. Meine Stellung in der Armee und im Staatsministerium lege ich Dir hiermit zu Füßen, wenn Du es befehlst. Ich bitte um Bestimmung eines Aufenthaltsortes oder um die Erlaubniß, einen Ort zu wählen, wo ich der Politik ganz fern bleiben kann.“ Dieser Brief scheint stark auf den König gewirkt zu haben. Der König hatte Bismark unterjagt, den Protest des Kronprinzen an das Staatsministerium abzugeben; jetzt bemühte man sich, den Prinzen von weitem Schritten abzuhalten. Der König schrieb wieder versöhnlich: er wehre ihm nicht, daß er seine Ueberzeugung gegen ihn, den Vater ausspreche. Sonst solle er gegen Jedermann schweigen, widrigenfalls die Strafen, die ihm angedroht seien, ihn treffen würden. Auch er, der König, habe ein Gewissen. Darauf kam endlich die Antwort Bismarks. Es heißt darin: Ew. königl. Hoheit können uns unsere große Aufgabe entweder erleichtern oder erschweren. Im Uebrigen sind wir treue Diener Sr. Majestät. Auch ich habe ein Gewissen u. s. w. Damit ist der Briefwechsel zu Ende. Die reaktionären Blätter sind wüthend über diese Veröffentlichung, und die Kreuzzeitung geht in ihrer Galle so weit, daß sie dieselbe ein Bubenstück nennt. Seine militärische Stellung scheint der Kronprinz wirklich aufgegeben zu haben, wenigstens veröffentlicht der stettiner Regierungspräsident, daß der Kronprinz hinfort Besuche nur in Civilkleidung, nicht in Uniform empfangen, eine Anordnung, die in Preußen etwas Unerhörtes ist. — Die jüngst in Berlin vorgekommenen Strafenunruhen waren nichts, als gemeine Besuche der Reactionäre, das Volk zu tollen Streichen herauszufordern, um dann das Säbelregiment einführen zu können. Doch die Ränke waren zu grob, um nicht sofort durchschaut zu werden. — Der König ist noch in Carlsbad, ohne daß ihm bis jetzt der Kaiser von Oesterreich einen Höflichkeitsbesuch abgestattet hätte. Bismark ist bei ihm und will von Carlsbad nach dem französischen Bade Baderode gehen. Die übrigen Minister reisen in Preußen umher, um die Schaar der Getreuen zu sammeln. So durchzog der Kriegsminister von Roon das Ravensbergische in Westfalen, eine höchst pietistische Gegend, ließ die Bauern zusammentrommeln und hielt ihnen eine Rede, worin er sich mit einem Feldwebel verglich, der die Befehle seines Herrn ausrichten müsse, und sich dahin ausdrückte, daß die hiesfelder Liberalen ausgerottet werden müßten! — Der Regierungspräsident des Kreises Arnberg in Westfalen wurde wegen liberaler Gesinnung seines Postens enthoben.

Die Ständeversammlung in Kurhessen ist, nachdem sie noch verschiedene wichtige Gesetze über die Rechtspflege erledigt hatte, auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Man erwartet ihre Wiedereinberufung im Monat September. Bis dahin werden auch die Neuwahlen fast beendet sein, da mit dem 31. October das Mandat der jetzigen Ständeversammlung erlischt.

Vom 14. bis 21. Juli fand in Hamburg eine große landwirthschaftliche Ausstellung statt. Angemeldet waren 3861 Thiere, darunter 168 Rassepferde. Unter den Ausstellern figuriren die Königin von England und die Könige von Hannover und Württemberg. 575 Aussteller meldeten alle möglichen landwirthschaftlichen Producte, darunter 3000 Flaschen verschiedener Weine an. Die Zahl der angemeldeten Maschinen betrug 2941. Das Ausstellungsgebäude erwies sich von vornherein als unzureichend und mußte bedeutend vergrößert werden. — Die Auswanderung von Hamburg und Bremen nach überseeischen Ländern betrug in der ersten Hälfte dieses Jahres 19,929 Personen, davon nur 593 nach Brasilien; die meisten, trotz des Krieges, nach Nordamerika. Man glaubt, daß die Auswanderung nach Nordamerika dieses Jahr noch bedeutend steigen werde wegen der fabelhaften Höhe der dortigen Arbeitslöhne.

Frankreich. Die französischen Zeitungen beschäftigen sich vornehmlich mit der polnischen Frage und erklären sich für die Wahrscheinlichkeit eines russischen Krieges. Im Volke werden Petitionen für einen solchen an den Kaiser unterzeichnet. Die neuen Minister gehen schon daran, die Ideen des Kaisers über Vereinfachung der Verwaltung zu verwirklichen und haben die Zustimmung der liberalen Partei. — Mit dem Königreiche Anam in Siam haben Frankreich und Spanien einen Handelsvertrag abgeschlossen. Dieser Vertrag gestattet die Ausübung der christlichen Religion in ganz Anam, öffnet dem Handel Frankreichs und Spaniens drei Häfen, gewährt den beiden Ländern eine Entschädigungssumme von vier Millionen Dollars, zahlbar in zehn Jahren und tritt dem Kaiser der Franzosen drei Provinzen ab. — Nach Madagaskar, wo durch die stattgefundenen Revolution der französische Einfluß dem englischen gewichen ist, wurde schnell eine Truppenmacht von 3000 Mann eingeschifft, welche die widerspenstigen Bewohner von Madagaskar wieder zur Vernunft bringen soll.

England. Als man im englischen Parlamente eine wichtige Debatte über die amerikanischen Angelegenheiten erwartete, zog der Antragsteller im Hause der Gemeinen seinen Antrag zurück, und auch in der Kammer der Lords wurde die Frage vertagt. Die Minister hüten sich, eine bestimmte Meinung über die Anerkennung der Südstaaten auszusprechen, und verschoben ihren Entschluß auf spätere Zeit. Die Angelegenheiten Polens nehmen nach wie vor die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch. Das Ministerium ist zwar nicht gewillt, thätig einzugreifen, man hofft aber, daß eine Veränderung im Ministerium, namentlich der Rücktritt Russell's, der Sache eine andere Wendung geben werde. Hinsichtlich Griechenlands erklärte das Ministerium im Parlamente, daß seitens Dänemarks noch keine Bitte um ein englisches Hilfsheer zur Beruhigung Griechenlands gestellt worden sei.

Dänemark. Die Aussicht auf eine Execution des deutschen Bundes in Schleswig-Holstein hat große Aufregung in Dänemark hervorgerufen. Dänemark rüstet und erklärt eine solche Execution für einen feindlichen Ueberfall. Durch den plötzlich erfolgten Tod des Erbprinzen Ferdinand in Kopenhagen ist die Entscheidung der schleswig-holsteinischen Frage um einen Schritt weiter gekommen. Prinz Ferdinand war an sich zwar kein Mann von besonderer Bedeutung, und stößte nur seinen äußerst zahlreichen Gläubigern Interesse ein. Politisch war er dadurch von Bedeutung, daß er der letzte Erbberichtigte sowohl für Dänemark, als für Schleswig-Holstein nach der alten Erbfolge war. Mit ihm ist die männliche Linie der jetzt regierenden Familie ausgestorben, und nach dem Tode des jetzt regierenden Königs würde die Erbfolge in Schleswig-Holstein unmittelbar an die Familie Augustenburg übergehen. Von Dänemark würde in diesem Falle natürlich der durch das londoner Protokoll eingefetzte sogenannte Protokollprinz (Christian) aufgestellt werden. Glücklicherweise hat der deutsche Bund über die ihm in dieser Beziehung vorliegenden Anträge noch nicht abgestimmt und hat somit noch freie Hand. — Die Könige von Schweden und Dänemark werden nächstem wie-

der eine Zusammenkunft halten, wie dies auch im vorigen Jahre geschah.

Rußland. Ein kaiserlicher Erlass verfügt bis zum nächsten November eine allgemeine Rekrutirung, zehn Mann von je tausend Einwohnern. Für die polnischen Provinzen ist sie auf das Jahr 1864 verschoben. Bis dahin hofft man natürlich, derselben Meister zu sein, und wenn die Diplomatie so fort unterhandelt und ruhig zusieht, wie die Polen abgeschlachtet werden, so ist dies auch ganz wahrscheinlich.

Griechenland. Die Einverleibung der jonischen Inseln in das griechische Königreich findet in der Bevölkerung dieser Inseln Widerstand. Der Senat von Corfu hat sich dagegen erklärt. Bei den gegenwärtig so unsichern Zuständen Griechenlands ist es kein Wunder, daß die Ionier lieber englisch bleiben, als griechisch werden wollen.

Nordamerika. Ueber die viertägige Schlacht bei Gettysburg berichten die Zeitungen Folgendes: Am 30. Juni griff plötzlich die ganze Armee des Südens unter Lee den rechten Flügel des nördlichen Heeres an, der, isolirt von dem Hauptheere, den gewaltigen Stoß allein pariren mußte. Der nördliche General Reynolds verrichtete an der Spitze seiner Reiterei Wunder der Tapferkeit und warf die Conföderirten, nach einem heftigen Straßentampfe, aus Gettysburg hinaus. Eben hatte er eine feindliche Brigade sammt General und Generalstab gefangen genommen, da traf ihn eine Kugel in den Hals und er stürzte todt vom Pferde. An seiner Stelle übernahm General Dombleday das Commando. Immer neue Streitkräfte der Conföderirten drangen heran und schon standen 50,000 gegen 22,000. Der Widerstand der Bundesstruppen war heldenmüthig, und der größte Theil der Obersten fiel. Ein Regiment verlor von 26 Offizieren 18, das 26. Wisconsinregiment hatte gar nur noch einen Offizier, vom 74. Pennsylvaniaregiment blieben nur noch 60 Mann. Endlich mußten die Bundesstruppen der Uebermacht weichen und sie gingen unter einem Kartätschenhagel durch Gettysburg zurück, Schritt vor Schritt das Feuer erwidierend. Ihre Tapferkeit erregte so allgemeine Bewunderung, daß in Gettysburg ohne Scheu vor den Kugeln die Damen aus den Fenstern ihnen begeistert zuriefen und ihnen Erfrischungen auf die Straßen brachten. Am 1. und 2. Juli war die Schlacht, an der allmählig immer mehr Heerestheile der Nordarmee theilnahmen, immer noch den Conföderirten günstig, so daß ein Kriegsrath schon über den Rückzug des Bundesheeres berieth. Doch der neue Oberbefehlshaber Meade entschied sich gegen den Rückzug und erneuerte am 3. Juli mit allen Kräften die Schlacht. Es gelang ihm, die Conföderirten zurück zu werfen und sich der Stadt Gettysburg wieder zu bemächtigen, und wenn der Sieg auch kein entscheidender war, so hat er doch Muth und Selbstvertrauen der Nordarmee zurückgegeben. Die Verluste beider Heere sind ungeheuer. Die Bundesarmee hat gegen 20,000 Mann und 15 Generale verloren, der Süden gegen 30,000 Mann. Zugleich mit dieser Siegesnachricht traf in Washington eine andere von noch weitaus größerem Belange ein. Das Bollwerk des Südens, Vicksburg, um das nun schon zwei Jahre gekämpft ward, ist gefallen. 28,000 Conföderirte ergaben sich kriegsgefangen, 200 Stück Geschütze, 50,000 Gewehre und eine Menge Kriegsmaterial fielen den Bundesstruppen in die Hände. Damit ist die Schifffahrt des oberen Mississippi frei geworden, und Richmond, die Hauptstadt des Südens, von dieser Seite her gefährdet. Man erwartet nun noch eine große Schlacht zwischen Hagerstetson und dem Potomak, dessen Wasser so angeschwollen waren, daß es unmöglich war, Brücken zu schlagen. Noch ein entscheidender Sieg für den Norden — und die Sache des Südens ist verloren.

Diese neuerlichen Erfolge werden wol das Cabinet von Washington, in dem bereits Friedensvorschläge auftauchten, bestimmen, vorläufig noch keine Nachgiebigkeit zu zeigen. Ein Abgesandter des Südens, der mit einem Vorschlage zur Beilegung des Streites ankam, wurde von Lincoln nicht empfangen. Indeß ist die Bevölkerung, namentlich der großen Städte, der neuen Rekrutirung durchaus zuwider und wünscht den Frieden. Die republikanische Partei bereitet eine Petition an Lincoln vor, des Inhalts, den Frieden und die Wiederherstellung der Union zu bewirken und die Slavery erst vom Jahre 1876 an aufhören zu lassen, wobei jedem Staate, der Slaven hat, überlassen bleiben soll, die Herren angemessen zu entschädigen.

Inland.

Rio de Janeiro. Der letzte Jahresbericht der brasilianischen Bank (vom 30. Juni) zeigt, daß das wirkliche Kapital der Bank gegenwärtig 26,400,000 Milreis, und die Zahl der Actien 165,000 beträgt, von denen 134,000 auf die Hauptbank und 31,000 auf die Filialkassen kommen. Die Zahl der Actionäre ist im verfloßenen Jahre von 1216 auf 1414 gestiegen. Die Bank importirte im Jahre 1862 bis 63: 962,343 Sovereigns, von denen 854,167 zur Einlösung der Bankcheine verwendet wurden, die seit dem 23. October 1862 begonnen hat. Die Emission war bis zum 30. Juni 33,340,000 Milreis, von denen in der Kasse 10,114,550 Milreis existirten und 23,224,450 Milreis in Umlauf waren. Die Gesamtsumme der Bankoperationen erhob sich auf 400,712,926 Milreis, — 120,690,469 Milreis mehr als im Jahre vorher. Die Kasse hatte am 30. Juni einen Saldo von 20,975,953 Milreis. Da die Bank die Einwechslung von zehn Millionen Schatzscheinen beendet hat, welche ihr durch Art. 56 der Statuten auferlegt war, erhöhte die Regierung ihre Creditsgarantie in London von 7 Millionen auf 10 Millionen. Die Dividende des ersten Halbjahres ist 7\$800 Reiz pr. Actie, oder 4,875 Procent des realisirten Kapitals, und die des zweiten Halbjahres 10 Milreis, oder 6,250 Procent, was für das Finanz-Jahr 17 Milreis, oder 11,125 Procent ergibt. Der Reservefond von 1,105,841 Milreis des verfloßenen Jahres erhöhte sich auf 1,384,962 Milreis. — Am 16. August fand in der Kirche da Ajuda das Fest statt, welches die französische Gesandtschaft jährlich zu feiern pflegt, weil es der Namenstag des Kaisers Napoleon ist. Eine Abtheilung von 150 französischen Seesoldaten, welche mit Erlaubniß der Regierung die französische Fregatte Astree ausschiffte, bildete die Ehrenwache.

S. Paulo. Die Wahlen am 9. August sind an den meisten Orten der Provinz für die Liberalen ausgefallen und, mit wenigen Ausnahmen, ruhig verlaufen. — Die Blatterepidemie, welche überall heftig aufgetreten war, ist im Abnehmen begriffen.

Am 26. Juli fiel in der Stadt Bem Posta und deren Umgegend ein Steinregen, begleitet von starkem Gewitter, welcher großen Schaden an den Dächern der Häuser und in den Kaffeepflanzungen anrichtete.

Sta. Catharina. Fast überall hat die liberale Partei bei den Urwahlen gesiegt. Die Ordnung ist nach den vorhandenen Nachrichten nur in dem Kirchspiel Pescaria Brava (Municipium Laguna) gestört worden, wo ein Haufen Unruhestifter der conservativen Partei in die Kirche eindrang, die Wahlurne zerbrach und die Wahlzettel vernichtete. Am 17. August ging deshalb der Polizeichef der Provinz dahin ab, um unter seiner Aufsicht am 23. August die Wahl abermals vornehmen zu lassen. Es ist vorauszu sehen, daß bei der eigentlichen Deputirtenwahl die Lameguisten entschieden unterliegen.

Bei der Reichsdeputirtenwahl in S. Francisco am 9. Septbr. erhielten von den 22 Wahlmännern des Districts Major Alvim 22, Lamego 14 und Silveira 8 Stimmen. Bei der Provinzialdeputirtenwahl, am 10. Septbr., waren die Wahlmänner einstimmig in der Wahl von 20 Deputirten. Aus Francisco gebürtig befinden sich unter den Gewählten Jose d'Oliveira, Advocat in Destro, und der Staatsanwalt von Francisco, Alexandre Ernesto d'Oliveira Ceral.

Witterungs-Beobachtungen zu Joinville.

1863. August.	Thermometer in 7 Graden n. Réaum.			Aneroid-Barometer.			Wind und Wetter.
	6. Som. Aufg.	12 Uhr Mittags.	9 Uhr Abends.	8 Uhr früh.	2 Uhr Nachm.	8 Uhr Abds.	
30	12	18	14	30,12	30,10	30,09	fr. Nebel, heiter, bewölk.
31	12,5	20	12	—,10	—,05	—,02	fr. trübe, dann heiter.
Septbr.							
1	12	18,5	12	—,08	—,00	—,02	fr. Nebel, heiter, Seewind.
2	12,5	18	13	—,11	—,09	—,10	fr. trübe, heiter, trübe, O.
3	13	18	11,5	—,12	—,09	—,11	fr. trübe, heiter, NO.
4	13	18,5	13	—,46	—,42	—,43	fr. trübe, heiter, trübe, O.
5	13,5	18,5	15	—,43	—,37	—,38	fr. nässend, heiter, abd trübe.

Wärmemaximum 22° am 1. Septbr. nachm. 3 1/2 Uhr; 20° nachm. 2 1/2 Uhr am 2., 3., 4. u. 5. Septbr. Die ganze Woche über war die Luft, trotz des kräftigen Windes, höhenrauchig. Der Barometer hatte in den drei ersten Tagen nachm. gegen 5 Uhr seinen niedrigsten Stand. Vom 4. Septbr. an sind die Barometerbeobachtungen mittels eines neuen Instruments gemacht worden, welches am Morgen dieses Tages um 0,30 höher stand, als das alte.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Für den Bau der Serrastrasse soll der Transport von circa 14 Bank Steinen, vom Fuße der Serra an rückwärts circa 6 Bank auf 1000 Brassen, und der Rest auf 1600 Brassen Entfernung; ebenso der Transport von 3000 Mauerziegeln von Joinville bis an den Fuß der Serra, in ungefährer Entfernung von vier Legoa's, an den Mindestfordernden vergeben werden. Der Transport der erstgenannten 6 Bank hat sofort zu geschehen; der Rest der Bruchsteine und die Ziegel sind erst nach erhaltener Aufforderung zu transportiren. Der Vicitationstermin findet statt

Sonntag, den 20. September d. J., früh 9 Uhr.

Das Nähere ist auf dem Bureau der Bauten zu erfahren.

Die Verwaltung der öffentlichen Bauten. Benno von Frankenberg-Ludwigsdorf.

Der Artikel 26 der Posturen verbietet den Besitzern von Mindvieh, dasselbe außerhalb der Weiden auf den Straßen weiden zu lassen, und bestimmt, außer der Entschädigung des etwa angerichteten Schadens, 2\$000 Reiz Multa, die sich im Wiederholungs-Falle verdoppelt, für die Uebertretung des Gesagten.

Joinville, den 19. September 1863.

W. Hoffmann, Adj. Fiscal.

Bekanntmachung.

Für den Bau der katholischen Kirche soll die Fertigung der Thüren einestheils, und der Fenster andernteils, beide Accorde einschließlic der Lieferung des dazu nöthigen Holzes,

Montag, den 21. September d. J., früh 10 Uhr,

in öffentlicher Versteigerung vergeben werden. Das Nähere ist bei Herrn Architect Kröhne zu erfahren.

Die Verwaltung der öffentlichen Bauten. Benno von Frankenberg-Ludwigsdorf.

Die nächste Sitzung der Vertreterschaft findet Sonnabend, den 19. Septbr., Abends 6 Uhr statt.

Tagesordnung:

1) Geschäftliches; 2) Vorlage eines Gesuchs für Veränderung der Bezirke der Serrastrasse und eines anderen für die Ernennung eines Wegeunterhalters der Pirahystrasse; 3) Bericht der Wegeabnahme-Commission; 4) Bericht der Begutachtungs-Commission für Brückenbau oder Furth über den Botucas (Annaburg, Bez. 2); 5) Bericht über die Wegearbeit in der Parahystrasse.

Joinville, 9. September 1863.

Der Vorstand.

Cultur-Verein.

Heute, den 12. September, Abends 7 Uhr, Monats-Versammlung, in welcher u. A. Herr C. Zahn ein Exemplar der Riesen-Inhame ausstellen, über deren Cultur Bericht erstatten und zugleich Pflänzlinge davon abgeben wird.

Der Vorstand. D. Dörffel.

Ein tüchtiger Schmidt oder ein Schlosser, der schmieden kann, findet sogleich eine dauernde Anstellung beim Schmiedemeister H. Schmidt in Sta. Catharina.

Altes Eisen, das Pfund zu 40 Reiz ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Zu verkaufen ist eine Partie gehärteter Sägenblätter für Reibeeylinder zur Fabrication des Arrowroot u. dergl. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zu verpachten oder zu verkaufen ist eine Mühle mit zwei Mahlgängen, Reiz-Stampfe, Zuckerpresse, Brennerei-Einrichtung zc. mit oder ohne Ländereien. Nähere Auskunft ertheilt J. H. Auler in Joinville.

Eine große Partie Bretter verkaufen zu sehr billigen Preisen
Heiler & Thomaszack am Hafen.

Zu verkaufen zwei Grundstücke bei A. Schmidt, Deutsche Straße.

Diejenigen Colonisten, welche von den, seitens der Colonie-Direction und des Cultur-Vereins vertheilten Sämereien gesät haben, werden ersucht, die Zeit der Aussaat, sowie die Zeit der Blüthe und der Reife der betreffenden Pflanzen genau zu notiren und darüber seiner Zeit dem Unterzeichneten Mittheilung zu machen.

Joinville.

Der Vorstand des Cultur-Vereins: **D. Dörfel.**

C. Lange & Co.

empfehlen eine große Auswahl von Quersägen, Senfen und Sichel (Tyroler Fabrikat), sowie englische Brettsägen, Spaten und andere Eisenwaaren zu billigen Preisen.

Die Journale und Zeitschriften aus Deutschland, welche die geehrten Abonnenten auch für 1864 durch die Buchhandlung von J. H. Auler in Dona Francisca zu beziehen wünschen, müssen umgehend neu bestellt werden, wenn keine Unterbrechung in der Zufendung erfolgen soll. — Ohne eine ausdrückliche Neubestellung kann die Fortsetzung für 1864 nicht geliefert werden.

Zu beachten!

Soeben empfang eine Waarensendung europ. Sachen und empfehle solche dem geehrten Publikum zu billigen Preisen, als:

Echte franz. Rattune, à Cov. 440 Reis, grauen Merino, carr. Bettüberzüge, Hosenzeuge, gestr. Bettbrell, Faconett, weiße und rothe wollene Decken, braune Damenhüte, schw. Schnürbänder, blauen dicken Flanell, Leibgürtel für Turner, beflochtene Reiseflaschen, Puppenköpfe mit und ohne Goldnes zc. zc., sowie eine Partie Eisenwaaren, als: Striegeln und Karbätschen, Steighügel, Candaren, eis. Stahl-Spaten, Säbel, hamburger Küchenpfannen, Hammer, zimmerne Krähne, Draht-Stifte und mess. Hänge aller Art, Kaffeemühlen, Taschenmesser, mess. Geschirre-Ringe, Pulverhörner zc. zc., sowie noch sehr schöne Haringe, Kimmel, ff. Lüneburger Tafelsalz, gr. Seife u. s. w.

J. Jordan.

Frische europäische Gemüsesämereien, von deren Keimfähigkeit man sich bei mir überzeugen kann, sind in großer Auswahl wieder vorräthig bei

J. H. Auler.

Ein sehr schönes Reitpferd, 7 bis 8 Jahre alt, zu verkaufen bei

J. Jordan.



Ich erlaube mir, auf die Producte meiner Zuckereerte aufmerksam zu machen. Bis auf Weiteres wird zu folgenden Preisen abgegeben:

Centrifugirter Zucker,	pr. Faß und Arrobe Rs. 4\$000,
Desgl. und sonnegetrocknet,	" " " " Rs. 4\$500,
Cachaça (nicht weniger als 5 Mediden), 49%,	pr. Med. Rs. 500,
Vom 20. d. M. an: Spiritus, 80%,	pr. Med. Rs. 2\$200.

Jeden Mittwoch werde ich die bis dahin eingegangenen Bestellungen durch mein Fuhrwerk effectuiren. Bei Bestellungen unter 1 Faß bitte gut schließende Blechdosen mitzuschicken.

J. D. L. Niemeyer.

Jeden Sonntag frisches

 Schweinefleisch, Floomen und Speck, Braunschweiger Leber-Wurst, Blut- u. Mettwurst, verfertigt vom Schlachtermeister  Beck und zu haben bei Herrn Grahl an der scharfen Ecke. Franz Schefmacher.

Tanz-Musik,

Am Sonntag, den 13. d. Mts. bei
H. Schmiß in Annaburg.

Gefunden wurde ein Kopfsputz für Damen und ein Kopfzeug für Pferde. Abzuholen gegen Insertionsgebühren bei
Ernst Hezer, Serrastrasse.

Ist vielleicht der Nebel schuld, daß der doch gewiß schon lange Crimonoso Mädtler'sche Straßengraben den Argus-Augen des Wartemanns sich bis jetzt entziehen konnte?

Eine Arrowroot-Pflanzung, 4 Morgen, ist billig zu verkaufen, oder zur Fabrication um die Hälfte zu vergeben. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Im Verlage des Herausgebers d. Bl. wird nächstens erscheinen und ist durch die Buchhandlung von J. H. Auler in Dona Francisca zu beziehen:

Sta. Catharinaer Colonie-Kalender für das Jahr 1864,

Preis 500 Reis.

Inhalt: 1. Kalendarium mit den katholischen und protestantischen Namen und Festen, Mondeslauf und Alter, sowie täglichen Auf- und Untergang des Mondes, auch Auf- und Untergänge der Sonne, des südl. Kreuzes zc. 2. Landwirthschafts- und Garten-Kalender nach den monatlichen Verrichtungen. 3. Mehrjährige Uebersicht der Witterungs- und Temperaturverhältnisse. 4. Bemerkungen über den Mond und dessen Einfluß auf Witterung und Pflanzen. 5. Münz-, Maaß- und Gewichtskunde zc.

Unsere auswärtigen Geschäftsfreunde werden recht dringend gebeten, ihren ohngefähren Bedarf gefälligst recht bald aufgeben zu wollen.

Mit Nr. 40 beginnt ein neues Quartal d. Bl. Die geehrten Vierteljahrs-Abonnenten werden ersucht, ihre Bestellung darauf bis zum 30. September durch Bezahlung des Vierteljahrsbetrags zu erneuern, da die Unterlassung der Zahlung als Verzicht auf das fernere Abonnement angesehen wird.
Die Expedition der Colonie-Zeitung: **J. H. Auler.**

Hierzu für die Colonien Nr. 37. des Beiblattes: „Die Leschalle.“

Druck von Dörfel's Buchdruckerei in Joinville.

Um unsere kirchlichen Verhältnisse zu ordnen, haben wir Herrn J. F. Gaertner in Annaburg zu unserm Prediger und Seelsorger früher berufen, jetzt durch eine Wahl bestätigt.

Cubataostraße, den 24. August 1863.

Heinr. Hannemann. Fried. Seefeldt.

Hies. Vorstand für Kirchen- u. Schulwesen.

Verloren!!!

Ein Paket mit Frauen- und Kinderwäsche am 6. d. M., Nachmittags, auf dem Wege von der Prinzenstraße nach dem Hafen.

Dem ehrlichen Finder wird eine angemessene Belohnung zugesichert von

Jean Bauer, Serrastrasse.

Tabaksaamen.

Durch gütige Vermittelung des Herrn Dr. Ad. Soetbeer, Secretärs des Commerciums in Hamburg, ist uns eine Quantität Tabaksaamen, von den besten Tabak-Pflanzen auf Portorico gesammelt, in Originalverpackung der Firma Heise Schmidt & Comp., auf St. Thomas, zugegangen. Diejenigen, welche solchen Saamen zur Aussaat zu haben wünschen, wollen sich deshalb an Herrn J. H. Auler, in Joinville, wenden.

Dona Francisca.

Der Vorstand des Cultur-Vereins.

D. Dörfel.

Wangeriten-Pflanzen sind billig zu kaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Kirchennachrichten.

Dona Francisca.

Evangelische Gemeinde:

Sonntag, 13. September, Predigt in Joinville.

Vom 4. — 10. September.

Getraut: Johann Carl Friedrich Heiden mit Wittve Charlotte Friederike Sophie Wilh. Nistow, geb. Milbrag. — Friedrich Wilhelm Kubel mit Emma Sophie Vertha Diescher.

Getauft: Robert, S. des Landw. Kornehl in der Serrastr. — Elisabeth Catharine Wilhelmine, T. des Schuhmachers Schmidt in der deutschen Str. — Robert Carl Eduard, S. des verst. Schiebeler in der Guigerstr. — Johann Gustav, S. des Landw. Michelmann in der Paratyrstraße.

Beerdigt: Arthur, S. des Landw. E. v. Lasperg in der Serrastr., alt 4 J. 6 Mt., Larvngienus.

Pastor Stapel.

Katholische Gemeinde:

Sonntag, 13. September, 16. Sonntag n. Pfingsten,

Hochamt und Predigt zu Joinville,

Anfang des Hochamtes 10 Uhr.

Sonntag, 20. September, 17. Sonntag n. Pfingsten,

Gottesdienst in Annaburg.

Vigario **C. Bögershausen.**